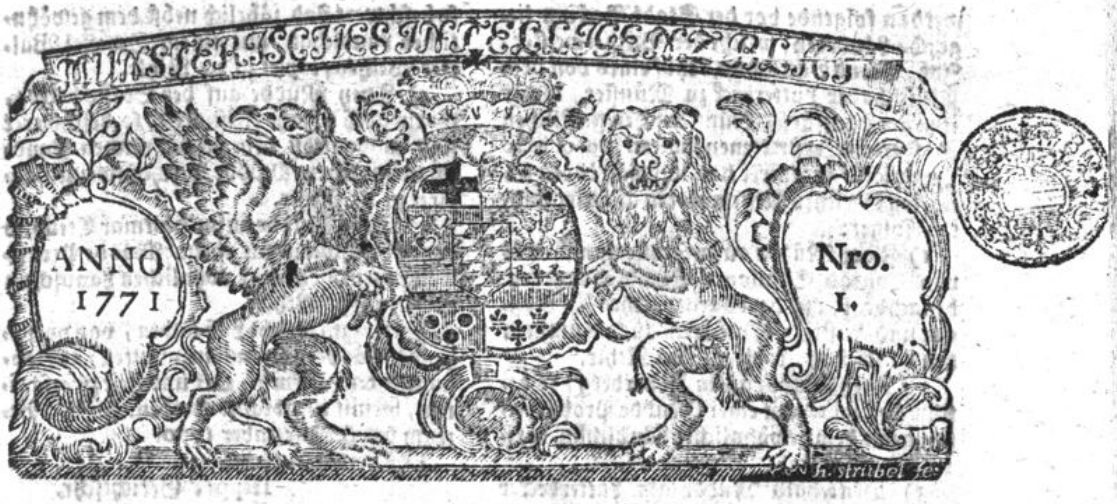


Mit Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Cölln gnädigstem Privilegio

Dienstag, den 1. Januar.

I. Gerichtliche Notificationes.

Es wird hiemit jedermann kund gemacht, daß am Dienstag, den 15ten Monats Januarii 1771sten Jahrs, zu Beckum Nachmittags 2 Uhr den Meistbietenden sollen gerichtlich verkaufet werden folgende vor der Stadt Beckum liegende Länderey, welche der Burgermeister Joh. Bernd Backmann, behuf eines von der Wittib Marcus aus Ahlen modo Ehefrau Alexander Meyer in Freckenhorst, wider ihm am Hochfürstl. Münsterischen Officialat Gericht erstrittenen judicati, pro objecto executionis assigniret hat, und von denen beeideten Gerichts-Aestimatoren æstimiret sind wie folget:

1) Drey Mudde Landes aufm Isinghövor Berg, so wirklich mit Weitzen besaamet, und wovon Zeller Wiesbrock benachbart, anbey auser dem gewöhnlichen Landschatze frey sind, taxiret ad 60 Rthlr.

2) Drey Mudde Landes hinterm Siechen-Hause, so wirklich mit Roggen besaamet, und ausser dem gewöhnlichen Landschatz frey sind, taxiret auf 105 Rthlr.

3) Zwey Mudde Landes aufm Kieserling, so mit Weitzen besaamet, und wovon Theodor Brüning und J. H. Ellies benachbart, auch ausser dem gewöhnlichen Landschatze frey sind, taxiret auf 50 Rthlr.

Diejenige nun, welche Lust haben, von vorstehenden Ländern etwas anzukaufen, werden hiemit verabladet, auf obangesetztem Termin, Ort und Zeit zu erscheinen. Signat. Beckum den 6. December 1770.

Ex Decreto D. Judicis
Happe, Gerichtschr.

Es wird hiemit jedermann kund gethan, daß am Dienstag, den 15ten Monats Januar 1771sten Jahrs zu Beckum auf der Gerichts-Stuben Nachmittags 2 Uhr dem Meistbietenden sollen gerichtlich verkaufet

werden folgende vor der Stadt Beckum liegende Länderey, welche der Burgermeister, Joh. Bernd Backmann, behuf eines von dem Fleischhauer Lutterbeck zu Münster, wider ihm am Hochfürstl. Münsterischen geistlichen Hofgerichte erstrittenen judicati pro objecto Executionis aßigniret hat, und von denen beeideten Gerichts-Aestimatoren ästimirt sind, wie folget:

1) Zwey Mudde aufm Schüerkamp, wovon Conrad Samson u. Steph. Hagedorn benachbart, mit dem darauf stehenden Roggen und Feistigkeit, als frey, ausgenommen den Landschatz, taxiret zu 60 Rthlr.

2) Drey Mudde aufm Hönerberg, so beschweret annue mit einem Mudde Probstweitzen nebst dem gewöhnlichen Landschatz, taxiret zu 30 Rthlr.

3) Drittehalb Mudde am Lutterbecker Wege, worin noch 4 Jahr Feistigkeit ist, und so beschwert sind jährlich nebst dem gewöhnlichen Landschatz, mit einem Scheffel Walcker Weitzen, taxirt zu 30 Rthlr.

4) Zwey Mudde auf der Stapelbreede, worin noch 5 Jahr Feistigkeit, so beschweret sind annue nebst dem gewöhnlichen Landschatz mit einem Mudde Bischofsweitzen, taxiret zu 25 Rthlr.

5) Drey Mudde aufm Holtmar Creutz, so annue beschweret mit einem Mudde Probstweitzen, nebst dem gewöhnlichen Landschatz taxiret zu 30 Rthlr.

Diejenige, welche Lust haben, von vorstehenden Ländern etwas anzukaufen, auf obangesetztem Termin, Ort und Zeit zu erscheinen, hiemit verabladet werden. Signat. Beckum den 6. December 1770.

Ex Decreto D. Judicis

Happe, Gerichtschr.

II. Vermischte Nachrichten.

Es dienet zur Nachricht, daß bey dem Meister Sattler Hölscher zwey in gutem Stande seyende Staatswagen, wovon einer mit feinen Spiegelgläsern versehen, gegen billigen Preis zu verkaufen sind.

Es ist ein mit nöthigen Mobilien gut versehenes Zimmer zu verheuren, wovon das Intellig. Comtoir weitere Anweisung giebt.

Ihro Königl. Majestät zu Dännemarck, Norwegen ꝛc. ꝛc. zur Regierung in denen Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst verordnete Ober-Land-Drost, Kanzley-Director und Räthe.

Wann in verschiedenen Betrachtungen für nützlich und dem Commercio zuträglich gefunden worden, nicht nur, in Ansehung der beyden bekannten hiesigen, im Junio und Julio jeden Jahres einfallenden Pferdemärkte, die eigentlichen Mark-Tage anderweitig zu bestimmen und festzusetzen, sondern auch, zu mehrerer Aufnahme des Pferdehandels, noch zween andere Märkte hieselbst anzuordnen; Als wird allen und jeden, besonders den ausländischen und einheimischen Pferde-Händlern hiedurch bekant gemacht: Daß zwar

1) Die bisherige beyde hiesige Pferdemärkte, wie sonst, auf den 8ten Junii, als Medardi Tag, und 4 Wochen nachher auf den 6ten Julii bestehen bleiben und gehalten werden sollen. Jedoch sollen diese beyde Märkte, falls der 8te Junius oder 6te Julius auf einen Sonnabend, Sonn- oder Fest-Tag einfallen, anstatt daß solches bisher auf den vorhergehenden Werkeltag verlegt worden, inskünftige, so wie es auch an andern Orten Herkommens ist, auf den ersten und nächstfolgenden Werkeltag gehalten werden. Was aber

2) Die beyden neu anzulegende Pferdemärkte betrift, so wird das erstere auf den Montag nach dem Sonntage Lätare, und das zweyte am 9ten October mit dem alsdann einfallenden hiesigen Viehmärkte zugleich, gehalten und damit in dem bevorstehenden Jahre 1771 der Anfang gemacht werden. Wobey dann gleichfalls fest gesetzet wird; daß, falls der 9te October auf einen Sonnabend, Sonn- oder Fest-Tag einfiele,

dis Pferdemarkt am ersten nachfolgenden Werkeltage gehalten werden soll. Wornach sich dann alle und jede, denen hieran gelegen zu achten haben werden.

Urkundlich unter dem zur hiesigen Königl. Regierung verordneten Insiegel. Oldenburg den 10. December 1770.

Vermischte Neuigkeiten von verschiedenen Orten.

Smirna, vom 15. Octob.

Der Patron eines Frnzösischen Schiffes, welches dieser Tage bey Lemnos vorbey hier angekommen ist, hat erzählt, daß ein Rußisches Kriegsschiff von 80 Kanonen, worauf sich der Admiral Elphingston befunden, an eine Klippe gestossen und gescheitert sey; jedoch habe man noch so viel Zeit gehabt, die Equipage und die Kanonen zu retten.

Leipzig, vom 2. December.

Nach den letzten Nachrichten aus Dresden, ist die Gesundheit der verwittweten Churfürstin noch immer wankend, so sehr wir uns auch über Dero völlige Herstellung schon gefreuet und gehofft hatten, daß sie von der Dauer seyn sollte.

Türkische Gränze, vom 4. Dec.

Die Pforte ist über das Betragen des Tartar Chans überaus unruhig, weil derselbe mit den Russen in Tractaten steht, einen besondern Frieden zu machen, und vielleicht gar ihre Parthey zu ergreifen.

Livorno, vom 4. Dec.

Den mit einigen Schiffen hier eingegangenen Nachrichten zufolge sind bis 10 Französische Kriegesschiffe nach dem Archipelago ausgelaufen.

Paris, vom 4. December.

Den 1sten dieses kam ein Courier von London an, dessen Depeschen noch ein Geheimniß sind, die aber eine lange Unterredung veranlasset haben, welche der Herzog von Choiseul den 2ten des Morgens mit dem Könige hatte. Denselben Morgen stellte der Spanische Ambassadeur Sr. Majestät ein Schreiben von dem Catholischen Könige zu. Kein Mensch im Publico weis noch das geringste von dem Inhalte desselben, der auch wohl künftig, ausser den vertrautesten Königl. Ministern, niemand bekannt werden dürfte. Unterdessen siehet man so viel klärlich, daß wenige Hoffnung zur Beybehaltung des Friedens vorhanden ist; und aus den gestern eingegangenen Briefen von London hat man ersehen, daß das Englische Ministerium mit den von Spanien gethanen Vorschlägen gar nicht zufrieden ist.

Venedig, vom 5. Decemb.

Der Ritter Moncenigo, ältester Sohn unsers Durchl. Doge, hat am 22sten Novemb die einzige Tochter des Edlen Contarini geehliget, welche ihm 5000 Ducaten zum Brautschatz mitgebracht, und welche nach dem Tode ihres Vaters und Oncels noch eine Erbschaft von einer Million Ducaten zu gewarten hat.

Man vernimmt von Livorno, daß Frankreich eine Escadre von 11 Kriegsschiffen ausrüste, welche nach dem Archipelago bestimmet ist.

Straßburg, vom 8. Decemb.

Der Herr Marschall von Contades, die Herren Generallieutenants, die vornehmsten Magistratspersonen und die angesehensten Einwohner dieser Stadt haben sich vereiniget, um eine Summe von hunderttausend Livres zusammen zu schießen, welches Geld dazu angewendet werden soll, während dieses Winters den Haukarmen und nicht durch ihre Schuld zurückgekommenen Handwerksleuten Brod zu schaffen.

Petersburg, vom 11. Dec.

Den 7ten dieses, Morgens, ist vom Generalfeldmarschall, Grafen Romanzow, die angenehme Nachricht eingegangen, daß die Vestung Brahilow den 21sten November, nachdem die feindliche Garnison aus selbiger über die Donau geflüchtet gewesen, von den Truppen Ihro Kaiserl. Majestät besetzt worden. Zur Einnehmung dieser Vestung

war der Generalmajor Glebow abgefertiget worden, der sie vom 7ten October bis zum 4. November belagert. In dieser ganzen Zeit hat sich der Feind auf das hartnäckigste vertheidigt, und öftere Ausfälle gethan. Sein jedesmaliger Verlust ward allezeit durch frische Truppen ersetzt, die er von jener Seite der Donau erhielte, weil man ihm niemals die Communication dorthin völlig abschneiden konnte. An bemeldtem Tage aber wagte der Generalmajor einen Sturm auf die Vestung, konnte jedoch gegen die weit überlegene Macht der Feinde nichts ausrichten, und da er zugleich gewahr wurde, daß diese noch immer mehrere Verstärkung erhielten, ward er genöthiget, die Belagerung aufzuheben, und sich nach Maximiany zurück zu ziehen. Auf die hiervon erhaltene Nachricht detaschirte der Generalfeldmarschall, ihn zu unterstützen 6 Infanterie-Regimenter, und ertheilte ihm mitlerweile die Ordre, seine Cavallerie im Gesichte der Vestung beständige Bewegungen machen zu lassen, damit die Feinde eine zweyte Belagerung befürchten möchten. Und dieses breitete einen solchen Schrecken über die Feinde aus, daß sie die Vestung den Waffen Ihro Kaiserl. Majestät überliessen. Man weis noch zur Zeit nicht, was unsere Truppen in Brahilow vorgefunden haben, und eben so wenig sind auch die besondern Umstände dieser Begebenheit bekannt.

Donaustrom, vom 14 Decemb.

In einer vor kurzem zu Wien angeschlagenen Kaiserl. Königl. Verordnung wird die Einfuhr aller ausländischen Seidenwaaren, zur Aufnahme der hiesigen Manufacturen, nochmals auf das schärfste verboten, und den Uebertretern mit der nachdrücklichsten Strafe gedrohet. Eine andere Verordnung, welche gleichfalls vor kurzem bekannt geworden, betrifft einige ärgerliche und ungeständige Kleidertrachten beyderley Geschlechts. Die Mannspersonen sollen z. B. keine aufgeschlagene Haare oder Chinions, Wildschuren, u. s. f. Frauenzimmer aber keine Sultane und andere aufgeheftete Kleider, imgleichen verschiedene ärgerliche Arten des Kopfputzes, welche zur Schande des guten Geschmacks und der Sitten auch anderwärts einreissen, mehr tragen. Besonders sich derselben in den Kirchen enthalten, widrigen falls aber sogleich öffentlich aus denselben hinausgewiesen werden.

In diesen Tagen sind zwo Staffetten hintereinander von Berlin zu Wien angekommen.

Wien, vom 15. Decemb.

Es gehet ein Gerücht, daß Se. Majestät, der Kaiser, im nächstkommenden May wiederum eine Reise vornehmen wollen, und daß an Sr. Majestät Feld-Equipage gearbeitet werde.

London, vom 18. Decemb.

Ein gewisser Peer und großer General hat in diesen Tagen öffentlich erkläret: Die Franzosen rüsteten sich zum Kriege, und ihr Absehen gienge dahin, England selbst zum Kriegs-Schauplatze zu machen. Ist diese Nachricht richtig, so werden unsre Küsten hoffentlich wohl bewahret werden.

Man siehet auch schon den Plan, den Spanien und Frankreich gegen uns gemacht haben soll. Er bestehet darin: Von Mauritius und Isle de Bourbon will Frankreich eine Flotte abschicken, unsre Etablissementer in Ostindien anzugreifen, da indessen die Spanische Macht unsre Westindischen Länder anfallen soll. In Irland sollen zugleich die Spanier, so wie in England die Franzosen, eine Invasion versuchen. Die Französische Flotte, welche zu Toulon ausgerüstet wird, ist nach Minorka bestimmt, und eine ansehnliche Spanische Landmacht wird vor Gibraltar rücken, welchen Platz auch eine Spanische Flotte auf der See-Seite einzuschliessen suchen wird.

Wegen eingefallenen Hochfeyrlichen Neuen Jahrs-Fest wird die Musikalische Akademie am Mitwochen, als den 2ten Januar, gehalten.